



N dem Markstein, der eines Jahrhun-
derts Wende für die Kiefenschöpfung
Alfred Krupps bezeichnet, stehen auch
wir um rückschauend mit Bewun-
derung dem Werdegange seines ge-
waltigen Lebenswerkes vom kleinen
unbedeutenden Eisenhammer zum welt-
umspannenden Kiefenwerke zu folgen.



Kein freundlicher Stern war es, unter dem, Alfred Krupp
geboren wurde. Trüb und hoffnungslos sah es aus in den
deutschen Landen, wo das Preußenvolk sein politisches
und wirtschaftliches Leben nach der Willkür des großen
Korsets ordnen mußte. Ob auch für die kurze Zeitspanne
der Freiheitskriege warmglühende Begeisterung das Volk
einigte, sie vermochte nicht, dauernd den Geist des Klein-
muts zu besiegen, der jeder großangelegten Betätigung
abhold war. Das ward das Bild der Jugendzeit Alfred Krupps,
das blieb es auch als der Jüngling zum Lanné reiste.
Siegheißig in wiedererstandener Größe und Einigkeit,
politisch und wirtschaftlich erstarkt zu niegeahnter
Machtstellung, achtunggebietend im Rate der Völker und
den Frieden schirmend mit starker Wehr zu Wasser und
zu Lande, so sah heute Alfred Krupp das geliebte Vaterland
am Feierabend seiner mühevollen, reich gesegneten
Lebensarbeit.

Unausslöschlich verknüpft mit dieser beispiellosen Macht-
entfaltung des Reiches mit der Lehrling und Befestigung
seines Ansehens bei Freund und Feind ist der Name Krupp
als ein Wahrzeichen der kraftvollen, zielbewußtesten Inerzie,
welche dem durch schwere Prüfungen gegangenen Volke
die Wege gewiesen hat zur Wiedererlangung seiner füh-
renden Stelle im Wirtschaftsleben der Nationen. Gleich
groß in den Werken des Friedens, wie in denen, die der